



Evangelische Kirchengemeinde Ittersbach

Hausandacht zum Sonntag Quasimodogeniti, 11.04.2021

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. (1. Petrus 1, 3)

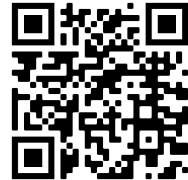
Eine Woche nach Ostern geht es darum zu verstehen: Jesus ist nicht tot. Er ist auferstanden. Er lebt.

Das Leben der Jünger ist damit neu geworden. Der Glaube, der an Ostern seinen Anfang genommen hat, bleibt nicht ohne Wirkung. Er bedeutet neues Leben!

So dürfen wir wie eben erst neugeborene Kinder an unterschiedlichen Orten und doch vereint Gottesdienst feiern
im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Amen.

Lied: Christ ist erstanden (EG 99)



Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter <https://www.youtube.com/watch?v=NMbRogx6tmA> die Musiker ins Haus holen.

Christ ist erstanden
von der Marter alle;
des solln wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.

Wär er nicht erstanden,
so wär die Welt vergangen;
seit dass er erstanden ist,
so lobn wir den Vater Jesu Christ'.
Kyrieleis.

Halleluja,
Halleluja,
Halleluja!
Des solln wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.

Psalmgebet

Sei nun wieder zufrieden, meine Seele;
denn der Herr tut dir Gutes.

Denn du hast meine Seel vom Tode errettet,
mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.

Ich werde wandeln vor dem Herrn
im Lande der Lebendigen.

Wie soll ich dem Herrn vergelten
all seine Wohltat, die er mir tut?

Ich will den Kelch des Heils nehmen
und des Herrn Namen anrufen.

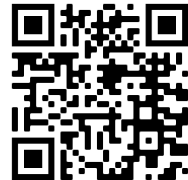
Dir will ich Dank opfern
und des Herrn Namen anrufen.

Ich will meine Gelübde dem Herrn erfüllen
vor all seinem Volk

in den Vorhöfen am Hause des Herrn,
in dir, Jerusalem, Halleluja!

Psalm 116, 7-9.12-13.17-19

Barmherziger Gott,
an Ostern hast du Jesus zu einem neuen,
verwandten Leben auferweckt,
und im Glauben an ihn sind wir mit ihm auferstanden
zu einem neuen Leben.
Erfülle unser Leben wieder neu mit deinem Geist,
dass wir deinen Sohn voll Freude und Mut
den Menschen bezeugen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.
Amen.



Lied: Jesus Christus, unser Heiland (EG 102)

*Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter
<https://www.youtube.com/watch?v=VGIWhDLaPug> den Musiker ins Haus holen.*

Jesus Christus, unser Heiland,
der den Tod überwand,
ist auferstanden,
die Sünd hat er gefangen.
Kyrie eleison.

Der ohn Sünden war geboren,
trug für uns Gottes Zorn,
hat uns versöhnet,
dass Gott uns sein Huld gönnet.
Kyrie eleison.

Tod, Sünd, Leben und auch Gnad,
alls in Händen er hat;
er kann erretten

alle, die zu ihm treten.
Kyrie eleison.

Predigt: Neu geboren werden

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das aufbewahrt wird im Himmel für euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, die bereitet ist, dass sie offenbar werde zu der letzten Zeit.

Dann werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, auf dass euer Glaube bewährt und viel kostbarer befunden werde als vergängliches Gold, das durchs Feuer geläutert wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn offenbart wird Jesus Christus. Ihn habt ihr nicht gesehen und habt ihn doch lieb; und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht; ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, wenn ihr das Ziel eures Glaubens erlangt, nämlich der Seelen Seligkeit.

1. Petrus 1, 3-9

Manchmal sagen wir: „Ich fühle mich wie neu geboren.“ Das Bild der Neugeburt dient uns, um eine Wirklichkeit zu beschreiben, die natürlich etwas anderes meint. In diesem Sinne spricht auch der erste Petrusbrief von der Neugeburt: „Seid begierig nach der vernünftigen lauterer Milch wie die neugeborenen Kindlein, damit ihr durch sie zunehmt zu eurem Heil“ (1. Petrus 2, 2f.). „Wie die Neugeborenen“ heißt auf Lateinisch „quasi modo geniti“. Daher hat dieser Sonntag heute seinen Namen.

Allerdings liegt der Schwerpunkt des Vergleichs hier anders als bei unserer Redewendung. Wir sagen so, wenn wir uns sehr befreit, glücklich und erfrischt fühlen. Das Verlangen nach der Muttermilch hingegen ist der existenzielle Drang eines noch ganz hilflosen Wesens, das völlig darauf angewiesen ist, dass die Mutter ihm entgegenkommt, damit sein Bedürfnis gestillt wird. Nicht nur ein Bedürfnis unter anderen wird gestillt, sondern das ganze Kind, weil es sozusagen eine einzige Bedürftigkeit ist. So drückt sich das in unserer Sprache aus. Das Neugeborene ist für das Baby zunächst mehr Not als Freude. Wenn es nicht gestillt wird, muss es verzweifeln.

Der erste Petrusbrief belässt es aber nicht beim Vergleich. Vielmehr will er sagen: „Weil ihr tatsächlich neu geboren seid, darum seid auch so begierig nach dieser Milch wie die Neugeborenen!“ Die tatsächliche Neugeburt bezeugt der Wochenspruch: „Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten“ (1. Petrus 1, 3). Der Vergleich und die Tatsache sollen sich anscheinend ergänzen. Die Tatsache scheint uns nicht anders als mithilfe des Vergleichs zugänglich zu sein, weil sie „geistlich“ ist, oder, wie man heute eher mit dem Fremdwort sagt: „spirituell“.

Im nächtlichen Gespräch mit dem Wahrheitssucher Nikodemus sagt Jesus (Johannes 3, 1ff.): „Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.“ Nikodemus hat zunächst ein Problem mit diesem Satz, weil er das Neugeborenenwerden nicht geistlich, sondern natürlich versteht: „Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und

geboren werden?“ Jesus antwortet, das Neugeborenwerden, von dem er spricht, geschehe aus „Wasser und Geist“. Um zu erklären, was er damit meint, verwendet er nun wiederum einen Vergleich: Es sei wie mit dem Wind. Man erkennt ihn an seinen Wirkungen, aber man sieht ihn nicht. Das Geistliche an sich, das Spirituelle, sieht man nicht. Man kann nur aus den Wirkungen darauf zurück schließen, für die Tatsache selbst stehen bloß Bilder zur Verfügung, Vergleiche, Symbole.

Wenn Jesus hier den Wind als Bild für das Spirituelle heranzieht, so tut er es, weil kein Vergleich näher liegt, denn im Hebräischen wie im Griechischen ist „Wind“ und „Geist“ dasselbe Wort. Natürlich ist der unsichtbare Geist kein Wind, aber er ist *wie* ein Wind. Das heißt: Er ist unsichtbar und dennoch zweifellos wirksam, und die Wirkungen sind so deutlich, dass man ohne Weiteres dazu berechtigt ist, ihre Ursache „Geist“ zu nennen, so wie man zur Ursache des Rauschens der bewegten Blätter und Zweige in den Bäumen ohne Weiteres „Wind“ sagen darf.

Der Rückschluss aus Sichtbarem auf Unsichtbares kennzeichnet den Glauben im Unterschied zum Wissen. Wenn im Hebräerbrief steht, dass der Glaube „ein Nichtzweifeln an dem“ ist, „was man nicht sieht“, ist damit nicht gemeint, dass er außerdem auch noch etwas anderes sein kann. Alles, was wir sehen, gehört zum Bereich des Wissens, Glaube ist aber nur wirklich als Glaube definiert, wenn darunter ein Nicht-Wissen verstanden wird. „Wir sehen nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare“, betont Paulus im zweiten Brief an die Korinther, als er von der Kraft des Glaubens spricht (2. Korinther 4, 18), „wir wandeln im Glauben, nicht im Schauen“ (2. Korinther 5, 7).

Allerdings ist der Glaube dem Hebräerbrief nach auch ein „Nichtzweifeln“. Dafür wurde das Wort „Glaubensgewissheit“ geprägt. Glaubensgewissheit ist aber nicht ein Wissen, sondern ein starkes *Vertrauen*. Angenommen ich würde erblinden und ein guter Freund würde mir sagen: „Nimm meine Hand, ich führe dich über die Straße“, dann würde ich mich ihm sicher blind anvertrauen, in der Gewissheit, dass es gut gehen wird. Nun mag man einwenden: Aber du hast gute Erfahrungen mit deinem Freund gemacht und darum *weißt* du, dass du ihm vertrauen kannst. Nein, genau genommen *weiß* ich es nicht, es könnte ja zum Beispiel sein, dass ich mich in ihm getäuscht habe. Aber ich *hoffe* es und bin darum sehr zuversichtlich. Hoffnung ist auf die Zukunft gerichteter Glaube. „Die Hoffnung aber, die man sieht“, schreibt Paulus an die Römer, „ist nicht Hoffnung; denn wie kann man auf das hoffen, was man sieht?“ (Römer 8, 24). Glaubensgewissheit ist kein Wissen, sondern eine starke Hoffnung und ein starkes Vertrauen.

Die Gewissheit des Glaubens kann aber überaus mächtige Überzeugungskraft in uns entfalten. Das Medium dieser Überzeugung ist das Gewissen. Im Lateinischen wie im Griechischen heißt das Gewissen „Mit-Wissen“. Unser Gewissen ist das Mit-Wissen der Wahrheit. „Es ist dir bereits gesagt, Mensch, was gut ist und was Gott von dir fordert“, hält der Prophet Micha denen entgegen, die so tun, als müsste man sie erst über die richtigen religiösen Handlungen belehren, durch die Gott zufriedengestellt wird (Micha 6, 8). Es ist uns Menschen immer schon bereits gesagt, die Stimme des Gewissens sagt es uns. Das ist nicht unsere eigene Stimme, es ist die eine und überall gleiche Stimme des Schöpfers in uns Menschen. Das ist nun in der Tat auch ein Wissen. Es ist das göttliche Wissen um die Wahrheit in uns. Aber entscheidend ist, ob wir dem Wissen des Gewissens *glauben*. Je stärker unser Vertrauen darauf ist, desto mehr wird aus dem Glauben die Glaubensgewissheit. Daraus erwächst ein Leben nach Gottes Geboten.

Jetzt sind wir bei dem anderen Aspekt des Neugeborenwerdens angelangt, von dem Jesus zu Nikodemus auch spricht. Neugeboren, sagt Jesus, wird man nicht nur aus Geist, sondern auch aus *Wasser*. Nikodemus wusste sehr gut, welches Wasser Jesus in diesem

Zusammenhang meinte: das der Taufe, zu der Johannes der Täufer die Menschen gerufen hatte, als Zeichen ihrer Umkehr. Jeder Jude wusste: „Wasser“ ist Symbol für die Reinigung von Schuld, und eine freiwillig erfahrene Taufe ist das Bekenntnis dazu, diese gewissermaßen abgewaschene Schuld nun auch zurückzulassen, um Neues zu beginnen, das im Einklang mit der Stimme des Gewissens steht. Das wird vom Geist bewirkt. Die Bibel sagt „Buße“ dazu, wir sagen heute besser „Umkehr“ oder „Sinnesänderung“. Die Neugeburt ist etwas Spirituelles und darum unsichtbar, aber sie wird konkret erfahren in der Sinnesänderung. Ohne die Sinnesänderung mag man pathetisch hervorkehren, dass man „wiedergeboren“ ist, aber dem Zeugnis fehlt die Glaubwürdigkeit.

Lassen Sie uns nun noch kurz zusammenfassen, was bei unseren Überlegungen zum Neugeborenen herausgekommen ist:

1. Es geht nicht in erster Linie um etwas angenehm erfrischend Belebendes, sondern um einen Zustand existenzieller Angewiesenheit, in den wir dadurch geraten.
2. Der Vorgang an sich ist unsichtbar. Da geschieht etwas mit uns und wir können gar nicht sagen, wie und warum. Wir werden ergriffen und in die neue Daseinsweise hineingedrängt.
3. Das Neugeborene bleibt so unsichtbar wie das Neugeborenenwerden. Als Neugeborene leben wir nicht im Schauen, sondern im Glauben, und der Glaube ist ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.
4. Es gibt aber sichtbare *Zeichen* der Neugeburt. Subjektiv, das heißt nur für uns selbst in unserem Inneren, ist das Zeichen die überzeugende Stimme unseres Gewissens. Objektiv, das heißt auch nach außen sichtbar und von außen her bestätigt, ist das Zeichen das Bekenntnis zu unserer Sinnesänderung und der symbolische Akt der Reinigung, der unser Gewissen tröstet. Das alles meint Jesus mit „Wasser“, und symbolisiert ist es in der Taufe.
5. Wesentliches Zeichen der Neugeburt ist nicht das Bekenntnis und der Taufakt, sondern die Sinnesänderung.

So lehrt es uns die Bibel. Daraus folgt, dass man der Bibel Gewalt antut, wenn man bestimmte dogmatische Verordnungen festlegt, wie sich jemand „richtig“ zu bekehren hat. „Der Wind bläst, wo er will“, sagt Jesus im Gespräch mit Nikodemus, und: „So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist“ (Johannes 3, 8). Auf die Wirkung kommt es an. Die Ursache bleibt unsichtbar.

Amen



Lied: Der schöne Ostertag (EG 117)

Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter <https://www.youtube.com/watch?v=sjoJggq8j6U> den Organisten ins Haus holen.

Der schöne Ostertag!
Ihr Menschen, kommt ins Helle!
Christ, der begraben lag,
brach heut aus seiner Zelle.
Wär vorm Gefängnis noch der schwere Stein vorhanden,
so glaubten wir umsonst.

Doch nun ist er erstanden,
erstanden, erstanden, erstanden.

Was euch auch niederwirft,
Schuld, Krankheit, Flut und Beben -
er, den ihr lieben dürft,
trug euer Kreuz ins Leben.
Läg er noch immer, wo die Frauen ihn nicht fanden,
so kämpften wir umsonst.
Doch nun ist er erstanden,
erstanden, erstanden, erstanden.

Muss ich von hier nach dort -
er hat den Weg erlitten.
Der Fluss reißt mich nicht fort,
seit Jesus ihn durchschritten.
Wär er geblieben, wo des Todes Wellen branden,
so hofften wir umsonst.
Doch nun ist er erstanden,
erstanden, erstanden, erstanden.

Fürbitten und Vaterunser

Auferstandener Herr,
den kein Grab mehr hält,
den keine Zeit mehr begrenzt,
den kein Gedanke mehr fasst,
in dir
steht das Unbegreifliche vor uns,
wird das Unmögliche wahr.

Können wir glauben, auch wenn wir nicht sehen?
Für alle, die in sich selbst gefangen sind
und nur dem Kreis ihrer eigenen Möglichkeiten trauen,
bitten wir dich:
Auferstandener Herr,
erbarme dich unser.

Können wir glauben, auch wenn wir nicht sehen?
Für alle, die in der Enge der Welt nach dir fragen,
die dich suchen wie die Luft zum Atmen,
die sich sehnen nach der Freiheit der Kinder Gottes,
bitten wir dich:
Auferstandener Herr,
erbarme dich unser.

Können wir glauben, auch wenn wir nicht sehen?
Für alle, denen keine Hoffnung bleibt,
die in Bedrängnis verstummen,
die ohne Aussicht auf Heilung oder Hilfe sind,
bitten wir dich:

Auferstandener Herr,
erbarme dich unser.

Können wir glauben, auch wenn wir nicht sehen?
Für alle, die sich selbst verloren haben
in der untergründigen Gewalt von Ideologien,
die Andersdenkende verachten,
die blind geworden sind für die Weite und Würde
und Widersprüchlichkeit allen Lebens,
bitten wir dich:
Auferstandener Herr,
erbarme dich unser.

Können wir glauben, auch wenn wir nicht sehen?
Für alle Ausgenutzten,
für alle, die nur noch funktionieren,
für alle, deren Lebensentwürfe zerbrochen sind,
bitten wir dich:
Auferstandener Herr,
erbarme dich unser.

Auferstandener Herr,
in dir wird das Udenkbare wahr:
Der Tod ist zur Tür ins Leben geworden.
Wir können dieses Geheimnis nicht begreifen,
aber wir wollen im Glauben darin heimisch werden
als deine Kinder.
Dir vertrauen wir uns an
in Zeit und Ewigkeit.

Als Kinder Gottes beten wir weiter:

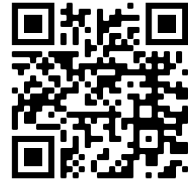
Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.

Amen

Lied: Auf, auf, mein Herz mit Freuden (EG 112, 1-3)

Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter <https://www.youtube.com/watch?v=6YjUImrha-w> die Organistin ins Haus holen.

Auf, auf, mein Herz, mit Freuden
nimm wahr, was heut geschieht;
wie kommt nach großem Leiden
nun ein so großes Licht!
Mein Heiland war gelegt
da, wo man uns hinträgt,
wenn von uns unser Geist
gen Himmel ist gereist.



Er war ins Grab gesenket,
der Feind trieb groß Geschrei;
eh er's vermeint und denket,
ist Christus wieder frei
und ruft Viktoria,
schwingt fröhlich hier und da
sein Fähnlein als ein Held,
der Feld und Mut behält.

Das ist mir anzuschauen
ein rechtes Freudenspiel;
nun soll mir nicht mehr grauen
vor allem, was mir will
entnehmen meinen Mut
zusamt dem edlen Gut,
so mir durch Jesus Christ
aus Lieb erworben ist.

Segen

Der Herr segne uns und behüte uns,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Der Herr hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden.

Amen.



Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie unter <https://www.youtube.com/watch?v=HeBamEEVZjk> noch ein Nachspiel anhören.

Hausandacht der Evangelischen Kirchengemeinde Ittersbach

Predigt: Hans-Arved Willberg

Redaktion: Christian Bauer, Lucian Eller

Kontakt: Friedrich-Dietz-Str. 3, 76307 Karlsbad, 07248 932420, kgr@kirche-ittersbach.de